

Geisenheimer Zeitung

General-Anzeiger für den Rheingau.
Anzeigenblatt der Stadt Geisenheim.

Fernsprecher Nr. 123.

Fernsprecher Nr. 123.

Er scheint
wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Samstags mit dem 8-seitigen „Ausgewählten Unterhaltungsblatt“.
Bezugspreis: 1 M 50 & vierteljährlich frei ins Haus oder durch
die Post; in der Expedition abgeholt vierteljährlich 1 M 25 &



Insertionspreis
der 6-gespaltenen Zeile oder deren Raum für Geisenheim 10 &;
auswärtiger Preis 15 &. — Reklamenpreis 30 &.
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif.
Nr. 2789a der Reichspost-Zeitungsliste.

Nr. 13.

Für die Redaktion verantwortlich:
Josef Ahaus in Geisenheim a. Rh.

Dienstag den 1. Februar 1916.

Druck und Verlag von Arthur Jander
in Geisenheim a. Rh.

16. Jahrg.

Der deutsche Tagesbericht.

WTB Großes Hauptquartier, 30. Januar.
Westlicher Kriegsschauplatz.

An und südlich der Straße Vimy-Neuville dauerten die Kämpfe um den Besitz der von uns genommenen Stellung an. Ein französischer Angriff wurde abgeschlagen. Die südlich der Somme eroberte Stellung hat eine Ausdehnung von 3500 Meter und eine Tiefe von 1000 Meter. Im ganzen sind dort 17 Offiziere und 1270 Mann, darunter einige Engländer, in unsere Hand gefallen. Die Franzosen versuchten nur einen schwachen Gegenangriff, der leicht abgewiesen wurde.

In der Champagne kam es zeitweise zu lebhaften Artilleriekämpfen. Auf der übrigen Front wurde die Feuerkraft durch schlechtes Wetter beeinträchtigt. Gegen Abend eröffneten bei klarer Sicht die Franzosen lebhaftes Feuer gegen unsere Front östlich von Pont-a-Mousson. Das Vorgehen feindlicher Infanterieabteilungen wurde vereitelt.

Ostlicher und Balkankriegsschauplatz.
Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Russische Angriffe bei Riga gescheitert.

Großes Hauptquartier, 31. Januar. (W.T.B.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Unsere neuen Gräben in der von Neuville wurden gegen französische Wiedereroberungsversuche behauptet. Die Zahl der nordwestlich des Geschloßes La Folie gemachten Gefangenen erhöhte sich auf 318 Mann, die Beute auf 11 Maschinengewehre.

Gegen die am 28. Januar südlich der Somme von scheinbar Truppen genommene Stellung richteten die Franzosen mehrfache Feuerüberfälle.

Allgemein litt die Gefechtsintensität unter dem nebligen Wetter.

In Erwiderung des Bombenwurfs französischer Luftfahrzeuge auf die offene, außerhalb des Operationsgebietes liegende Stadt Freiburg haben unsere Luftschiffe in den beiden letzten Nächten die Festung Paris mit anscheinend befriedigendem Erfolge angegriffen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Russische Angriffsbemühungen gegen den Kirchhof von Wisman (an der Na westlich von Riga) scheiterten in unserer Infanterie- und Artilleriefeuer.

Die Lage auf dem

Balkan-Kriegsschauplatz.

ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichische Kriegsbericht.

Messio und San Giovanni di Medua besetzt. 314 Geschütze und 50 Maschinengewehre in Montenegro erbeutet.

Wien, 29. Januar.

Amlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Brückenschanze nordwestlich von Uscieblo am Dnjestr wurde heute früh heftig angegriffen. Die tapfere Besatzung schlug den Feind zurück; das Vorfeld ist mit russischen Leichen besetzt. Ueber der Sturpfantone erschienen gestern ein feindliches Flugzeuggeschwader. Von den elf russischen Flugzeugen wurden zwei durch Artillerievolltreffer vernichtet, drei zur Notlandung hinter den feindlichen Linien gezwungen. Bei Vereklany am Dnjestr schlugen unsere Feldwachen Vorstöße härterer russischer Aufklärungsabteilungen zurück.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Truppen haben Messio und den Adriaflughafen San Giovanni di Medua besetzt. Es wurden viele Vorräte erbeutet. In Montenegro ist die Lage unverändert ruhig. Aus verschiedenen Orten des Landes kommt die Meldung, daß die Bevölkerung unseren einkommenden Truppen einen feierlichen Empfang bereitet hat. An Waffen wurden bis jetzt die Löwen-Beute mit eingerechnet, bei den Hauptammunitionseingängen: dreihundertvierzig Geschütze, über fünfzigtausend Gewehre und fünfzig Maschinengewehre. Die Zählung ist noch nicht abgeschlossen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Hofer, Feldmarschallleutnant.

WTB Wien, 30. Januar. Amlich wird verlautbart vom 30. Jan.

Russischer Kriegsschauplatz.

Der Gegner wiederholte gestern seine Angriffe gegen die Brückenschanze nordwestlich von Uscieblo. Alle Versuche

sich ihrer zu bemächtigen, scheiterten an der Tapferkeit der Verteidiger. Fast an allen Teilen der Nordostfront trat die russische Artillerie zeitweilig stark in Tätigkeit. Auch schwere Geschütze wirkten an verschiedenen Stellen mit.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

In Montenegro ist Ruhe. In San Giovanni di Medua wurden 2 Geschütze, sehr viel Munition und beträchtliche Vorräte an Kaffee und Brotfrucht erbeutet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:

von Hofer, Feldmarschallleutnant.

Wien, 31. Januar.

Amlich wird verlautbart:

Auf allen drei Kriegsschauplätzen keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:

v. Hofer, Feldmarschallleutnant.

Der zweite Zeppelinangriff auf Paris.

Wieder vergeblich verfolgt.

Raum hatten am sich Sonntag die Pariser von dem Zeppelinbesuch der vergangenen Nacht erholt, da hat sie am Sonntagabend der „Zeppeline nahen!“ von neuem in Angst und Schrecken versetzt. Wieder wurden aus einem nicht erreichbaren deutschen Luftkreuzer Bomben auf die Stadt herabgeworfen. Die Havas-Agentur berichtet darüber in folgenden Meldungen:

Paris, 30. Januar.

Um 9 Uhr 50 Minuten abends ertönte Luftschiffalarm. Alle Vorsichtsmaßnahmen wurden getroffen. Die Polizeipräfektur teilte 9 Uhr 50 Minuten abends mit, ein von Norden kommendes Luftschiff sei gemeldet. Man wisse nicht genau, in welcher Richtung es fliege. Zur Vorsicht wurden die Lichter in der Stadt gelöscht. Um 10 Uhr abends ertönte in ganz Paris von neuem Glockengeläut und Trompetensänge. Alle für den Fall eines Luftschiffes vorgesehenen Maßnahmen wurden sofort ausgeführt.

Paris, 31. Januar.

Eine Note der Agence Havas besagt: Am 30. 1. abends bewegte sich ein deutsches Luftschiff in der Richtung auf Paris, wo es kurz nach zehn Uhr abends eintraf. Es wurde von Abwehrgeschützen beschossen und von Flugzeugen angegriffen. Das Luftschiff warf eine Anzahl Bomben, die nach den bisherigen Meldungen keinen Schaden verursachten. Um 11 Uhr war der Alarm zu Ende und die Beleuchtung wurde wieder hergestellt.

Flieger, die ihn nicht erreichten.

Nach längeren Wochen der Ruhe haben am Sonntagabend und Sonntagabend deutsche Luftschiffe der besetzten Lichtstadt an der Seine einen Besuch abgestattet und den Pariser für einige Stunden Angst und Schrecken eingelegt. Nach französischer Meldung hat zwar der Abwehrdienst funktioniert, aber immerhin hat er sich als nutzlos erwiesen. Denn die Luftkreuzer haben ohne Rücksicht auf die Maßregeln dieser Anti-Zeppelin-Einrichtung alles ausgerichtet, wozu sie die Fahrt durch die Lüste angetrieben hatten.

Am Sonntagabend wurde bereits um 9 Uhr das Herannahen des Zeppelins in Paris gemeldet. Darauf setzte gleich der große Betrieb ein, der für Zeppelinbesuche angeordnet war: die Feuerwehr blieb in den Straßen Alarm, Scheinwerfer beleuchteten den Himmel, die Straßenbeleuchtung wurde gelöscht, alle Lichtstrahlen sorgfältig verborgen, und die Flieger holten ihre Flugzeuge aus den Schuppen, um zum Angriff gegen den Zeppelin aufzusteigen.

Und doch wurde nichts erreicht. Volle zwei Stunden dauerte es noch, bis der Kreuzer über der Stadt erschien. Denn erst gegen 11 Uhr hörte man in Paris die ersten Explosionen, die von herabgeworfenen Bomben herrührten. Ihrer 13 war das Luftschiff nach französischen Meldungen auf die im Finstern liegende Lichtstadt. Eine Anzahl Gebäude wurde von ihnen getroffen und in Trümmer gelegt. Ferner wurden 33 Personen getötet und 42 verwundet. Der verursachte Sachschaden, dessen Höhe noch nicht abgeschätzt werden konnte, ist sehr bedeutend. Bezeichnend für die Gewalt der Explosionen der abgeworfenen Geschosse ist, daß von den Opfern die meisten in ihren Häusern getötet wurden. An einer einzigen Stelle wurden 15 Personen verwundet.

Der Zeppelin, der Paris in einer Höhe von 3500 Metern überflog, war infolge des dichten Nebels unauffindbar, obwohl mehrere Flugzeuge den Himmel nach ihm absuchten. Vergeblich war natürlich auch die Annonade, die gegen den nächtlichen Himmel aus zahl-

reichen Abwehrgeschützen eröffnet wurde. Der „Temps“ gibt nach Mitteilungen von maßgebender Stelle die Gründe dafür an, daß die Abwehrgeschütze das Zeppelinluftschiff nicht treffen konnten. Ein Nebel bedeckte am Abend Paris vollständig und bildete einen dichten Schleier von sieben- bis achthundert Meter, den die Scheinwerfer nicht durchdringen konnten. Für die auf der Erde postierten Geschütze bedeutete dies die völlige Unsichtbarkeit des Fieles am Himmel und die Unmöglichkeit zu schießen. Aber gleichwohl wurde ins Blaue hineingeschossen.

Nach bangen zwei Stunden endlich, um 1 Uhr, konnte die Beleuchtung der Lichtstadt wiederhergestellt werden. Wieder rasselte die Feuerwehr durch die Straßen. Durch Hornsignale gab sie den Pariser das Zeichen, daß der Schrecken ein Ende genommen habe.

Aber nur ein vorläufiges Ende! Denn gleich am Sonntagabend nahm ein zweites Luftschiff seinen Kurs auf Paris. Während Tausende von Menschen in der militärisch abgesperrten Bombardement-Trümmerstätte — durch den ersten Luftangriff sind neun Mietshäuser und mehrere Schuppen zerstört worden — die Möglichkeit einer Wiederkehr des Zeppelins erörterten, alarmierte die Feuerwehr alle hauptstädtischen Bezirkskommissariate und forderte das Publikum durch die Meldung „Zeppelin nahe Saint Denis“ zum schleunigsten Verlassen der Straßen und Plätze auf. Zahlreiche Familien, durch die Erfahrungen der verflochtenen Nacht gewarnt, schlugen in Kellerräumen ihre Schlafsäcke auf. Während die Verfolgung in der Nacht auf Sonntag von dreißig Flugzeugen unternommen wurde, beteiligten sich diesmal über fünfzig; die Umrisse des Zeppelins konnte aber nur ein einziger Pilot wahrnehmen. Den Kampf aufzunehmen, dünkte ausichtslos.

Wir sind nicht darüber erkaunt, daß sich die französischen Zeitungen über die Zeppelinbesuche sehr entrüsteten. Die „Liberte“ schreibt: „Der Alarm der über uns explodierenden Bomben trägt weniger dazu bei, uns zu erschrecken, als dazu, uns in der Meinung zu stärken, daß die Deutschen aus einem Volf bestehen, das zu verzweifeln anfängt.“ Das „Journal des Debats“ erklärt: „Die Opfer sind wie immer Frauen und Kinder. Dies wird der Anlaß großer Freude in Berlin sein. Aber obwohl ihnen das richtige Verständnis schwer fällt, sollten die Deutschen anfangen, sich darüber Rechenschaft abzulegen, daß derartige Intentionen weder auf das Ergebnis, noch auf die Dauer des Krieges von irgendwelchem Einfluß sein können.“ Im „Temps“ heißt es: „Man hat gestern, als das Erscheinen des Zeppelinluftschiffes nur eine Bewegung harter Neugierde in Paris erzeugte, von neuem gesehen, daß derartige sinnlose Verbrechen weder einen militärischen Eindruck, noch einen Eindruck auf die Gemütsverfassung verursachen.“

Die Zeppelinbesuche in Paris haben also diese merkwürdigen Folgen gehabt: in Berlin ist man verwirrt, in Paris nur neugierig gewesen, und lediglich in den Pariser Redaktionen scheint man vor Schreck von Sinnen gekommen zu sein, wie diese sinnlosen Entschuldigungsversuche beweisen. Wenn französische Flieger auf offene deutsche Städte Bomben abwerfen, wie es erst längt wieder auf Freiburg i. Br. geschehen ist, dann finden die französischen Zeitungsreiber das ganz in der Ordnung, aber wenn auf die Festung Paris von den gefährdeten Zeppelinen Ruderhüte gemort werden, dann entrufen sich diese Federhelden über die deutschen Barbaren, dann wird das Mundwerk über die Gemeinheit der „Böches“ aufgerissen, soweit es eben geht.

M.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Von ihren eigenen Landsleuten getötet und verwundet.

Unsere Feinde im Westen richten bekanntlich fortwährend Artillerie- und Fliegerangriffe auf die Ortschaften in den von uns besetzten Gebieten Frankreichs und Belgiens. Auf die Einwohner ihrer eigenen Nationalität nehmen die Beschützer der Menschlichkeit dabei nicht die geringste Rücksicht. Die „Gazette des Ardennes“ veröffentlicht seit einigen Monaten die Namen der getöteten und verwundeten Einwohner. Die Zusammenstellung dieser Angaben ergibt für die Wirkung des feindlichen Feuers auf die eigene friedliche Bevölkerung folgende Zahlen:

Tote:

Im September 28 Männer, 40 Frauen und 24 Kinder unter 15 Jahren, im Oktober 41 Männer, 60 Frauen und 31 Kinder, im November 11 Männer, 21 Frauen und 13 Kinder, im Dezember 9 Männer, 10 Frauen und 7 Kinder, insgesamt also 89 Männer, 131 Frauen und 45 Kinder unter 15 Jahren.

Verwundete:

Im September 45 Männer, 46 Frauen und 26 Kinder, im Oktober 92 Männer, 110 Frauen und 51 Kinder, im November 23 Männer, 25 Frauen und 12

Kinder, im Dezember 22 Männer, 27 Frauen und 18 Kinder, insgesamt also 182 Männer, 208 Frauen und 108 Kinder unter 15 Jahren.
Mithin sind während der letzten vier Monate des vergangenen Jahres insgesamt 793 französische und belgische Bürger durch die Geschosse ihrer Landsleute oder der Engländer getötet oder verwundet worden.

Die Bezwingung Montenegros.

Frieden auch ohne König Nikita.
:: Wenn es für den großen Eindruck, den die Bezwingung Montenegros durch unsere Verbündeten auf unsere Gegner hervorgerufen hat, noch eines Beweises bedürft hätte, er wäre durch den ungeheuerlichen Lügenfeldzug gegeben, den die Regierungen in Rom, Paris, London und Petersburg und die ihnen dienende Presse in der montenegrinischen Sache führen. Allen diesen Tartarennachrichten gegenüber, denen die Berichte der verschiedenen in Feindesland residierenden Konfidenz die Krone aufsetzen, wird von berufenen Seite zusammenfassend folgendes mitgeteilt:

Am 11. Januar nahmen die österreichisch-ungarischen Truppen den Lovcen in Besitz. Am 13. richtete König Nikolaus von Montenegro an den Kaiser und König Franz Joseph ein persönliches Handschreiben, in dem er um einen Waffenstillstand und um die Einleitung von Friedensverhandlungen bat. Eine Bitte gleichen Inhalts ging, unterzeichnet von allen montenegrinischen Ministern, an die österreichisch-ungarische Regierung.

Auf Grund der Erfahrungen, die die Donaumonarchie mit ihrem unruhigen südöstlichen Nachbar zu verschiedenen Zeiten, zuletzt in der Stutari-Krise 1913 gemacht hat, und in Erwartung des Gegendrucks, der von Seiten der feindlichen Großmächte zweifellos einzuwirken mußte, war es klar, daß jeder Friedensverhandlung mit Montenegro eine bedingungslos zugesandene Waffenstreckung durch das montenegrinische Heer vorausgehen hatte.

In diesem Sinne wurde dem montenegrinischen Angebot geantwortet, und die montenegrinische Regierung äßerte nicht, am 16. Januar die

Forderung nach bedingungsloser Waffenstreckung formell anzunehmen. Am 17. nachmittags trafen die Abgeordneten der montenegrinischen Regierung zur Regelung der Entwaffnungsaktion in der mittlerweile von den k. u. k. Truppen besetzten Hauptstadt Cetinje ein.

Verschiedene Schwierigkeiten, die sich bei der Erledigung von nebensächlichen Einzelfragen ergaben, ließen es am 22. wünschenswert erscheinen, noch vor Abschluß der Vereinbarungen den Vormarsch ins Innere Montenegros fortzusetzen und die montenegrinischen Abteilungen dort zu entwaffnen, wo man sie eben traf. Der Wiener Generalstabsbericht sagt darüber: „Eine solche durch militärische Gründe sowie die Eigenart des Landes und seiner Bevölkerung bedingte Lösung wird am raschesten dem seit langen Jahren vom Krieg heimgekehrten Montenegro den Frieden wiedergeben vermögen.“

Die österreichisch-ungarischen Kolonnen haben, gestützt auf die Erfahrungen, die in den Feldzügen 1889, 1878 und 1882 in diesem Wetterwinkel Europas gemacht wurden, schon zwei Tage später nebst Stutari die durch die Städte Nikitsch, Danilovgrad und Podgoritsa gekennzeichnete

Hauptader des Landes besetzt,
ohne daß irgendwo ein Schuß gefallen war. Auch die Waffenablieferung ging bis in die entlegensten Gebiete völlig glatt, ohne daß der geringste Widerstand geleistet wurde, vonstatten. Das montenegrinische Volk ist kriegsmüde über alle Maßen und kennt nur einen Wunsch: „Friede!“ Alle Schilderungen über neue Kämpfe, verzweifelte Durchbruchversuche montenegrinischer Heeresteile, Neuorganisation eines Widerstandes und dergleichen mehr sind vom Anfang bis zum Ende freie Erfindung.

Mit der Befreiung des ganzen Landes durch die österreichisch-ungarischen Streitkräfte und der Entwaffnung des montenegrinischen Heeres, die sich ihrem Abschluß nähert, ist

das militärische Ziel des österreichisch-ungarischen Feldzuges in Montenegro erreicht:

die Unterwerfung des Landes und die Auflösung des montenegrinischen Heeres! An diesem Erfolg, auf den es im Kriege allein ankommt, kann auch das seltsame Verhalten des alten Königs, der zuerst die Gnade des Kaisers von Österreich angerufen hat, und dann doch den Einflüssen aus Rom und den anderen feindlichen Hauptstädten unterlegen ist, nicht das geringste ändern. Die österreichisch-ungarische Regierung hat erklärt, daß sie geneigt sei, nach der Unterfertigung des Entwaffnungsvertrages montenegrinische Friedensunterhändler zu empfangen. Ob solche Unterhändler kommen werden und ob es überhaupt eine Regierungsgewalt gibt, die solche Unterhändler zu entsenden vermag, das ist vielleicht für Montenegro und seine Dynastie von Interesse, kann aber für Österreich völlig gleichgültig sein. Das Land der schwarzen Berge ist bezwungen, seine Truppen sind entwaffnet, das montenegrinische Heer ist aus der Reihe unserer Feinde verschwunden. Die Montenegreiner werden ihren Frieden erhalten auch ohne den König, der sie in ihrer schwersten Stunde treulos verlassen hat.

Neuer Gewaltakt der Entente.

Befreiung des griechischen Forts Karaburnu.

:: Aus Saloniki wird gemeldet: Marinekolonnen von britischen, französischen, italienischen und russischen Kriegsschiffen, die im Hafen liegen, landeten auf der Halbinsel Karaburnu, wo sich ein griechisches Fort befindet. Die Befreiung leistete keinen Widerstand.

Es handelt sich hier offenbar um das Vorgebirge Karaburnu an der Westküste der Halbinsel Chalkidiki; diesen Truppen würde also vermutlich die Aufgabe zufallen, die Einfahrt aus dem Meere in die Bucht von Saloniki überwachen zu helfen und einen weiteren Stützpunkt zu Lande in der weiteren Umgebung von Saloniki zu gewinnen.

Der Krieg im Orient.

Türkischer Schlachtenbericht.

:: Aus Konstantinopel, 28. Januar wird folgender Bericht des türkischen Hauptquartiers gemeldet:

An der Thrakfront
keine Veränderung.
An der Kaukasusfront
griff das Zentrum des Feindes unsere Vorpostenstellungen an, wurde aber mit Erfolg zurückgeschlagen und ließ einige Gefangene in unserer Hand.

An der Dardanellenfront
rafen drei von unseren Flugzeugen am 27. Januar auf einen Monitor geworfene Bomben, der erfolglos in Richtung auf Abdache feuerte, die hintere Brücke des Schiffes und riefen eine Feuersbrunst hervor. Der in Flammen stehende Monitor konnte sich mit Mühe in die Bai von Kephelos auf der Insel Imbros flüchten. Unsere Flugzeuge verfolgten ein feindliches Kriegsschiff und drei feindliche Torpedobootszerstörer, die dem Monitor zu Hilfe gekommen waren. Sie trafen dabei einmal einen Torpedobootszerstörer. Eins unserer Flugzeuge warf mehrere Bomben auf einen großen feindlichen Transport in der Bai von Kephelos.

Der türkische Rückzug auf Erzerum.

Die Agentur Milli in Konstantinopel meldet: Die russischen Berichte vom 26. Januar und die vor diesem Datum veröffentlichten, die von der Kaukasusfront stammen, sind falsch und tendenziös entstellt. Die Tapferkeit und die Ausdauer, die unsere Soldaten vom 27. Dezember ab gegenüber überlegenen Kräften in den Kämpfen Mann gegen Mann, die acht Tage dauerten, in den Stellungen zwischen den Flüssen Arasse und Ido gezeigt haben, die Tatsache, daß der Feind große Verluste erlitten hat, ohne daß wir von den Feindesherren infolge des Schnees und des sehr heftigen Frostes Unterstützung empfangen konnten, und daß Schlachten auf vier hintereinander folgenden Linien geliefert worden sind, in Uebereinstimmung mit den gegebenen Befehlen, und auch der Rückzug gegen Erzerum, der sich so regelmäßig vollzog, das sind in Wirklichkeit Taten eines Heldentums, würdig, eingereicht zu werden in die Ehrenblätter der Kriegsgeschichte. Die Niederlagen, welche die Russen gegenwärtig erlitten haben, ebenso wie der Widerstand, den sie gegenwärtig vor unseren Stellungen östlich von Erzerum leisten, müssen ihre ersten aufgekauften Meldungen demontieren, die entgegen der Wirklichkeit der Tatsachen, den regelrechten Rückzug unserer Truppen eine einfache Folge unserer Stellung, als eine regellose Flucht darstellen wollten. Wir haben die feste Ueberzeugung, daß die moralische Ueberlegenheit, von der unsere Truppen zu allen Zeiten den Beweis erbracht haben, aber die rein numerische Ueberlegenheit, die übrigens nur vorübergehend ist, den Sieg davontragen wird, und daß die erste dieser zweite ergebnislos lassen wird. Das Zentrum unseres Heeres befindet sich 15 Kilometer östlich von Erzerum, während wir in den anderen Teilen unsere erste Stellung behaupten.

Türkischer Kriegsbericht.

:: Aus Konstantinopel, 30. Januar, wird folgender Bericht des türkischen Hauptquartiers gemeldet:
An der Dardanellenfront hat ein Kreuzer am 23. Januar zwanzig Granaten auf die Umgebung von Sedd ul Bahr geschleudert und sich darauf zurückgezogen.

Von den anderen Fronten keine Meldung von Bedeutung.

Die Kämpfe in Persien.

Die „Köln. Zeitg.“ meldet aus Kopenhagen: Nach einem Telegramm der „Wirschewitsch Wjedemost“ aus Teheran entwickelt sich die Lage in Persien für die Russen immer beunruhigender. Es bestätigt sich, daß der sehr einflussreiche Generalgouverneur von Kuristan Rastus-Saltaneh offen zu den Feinden Russlands übergegangen ist und bereits ein starkes Heer unter den Luren gebildet hat, das er den Türken zur Verfügung stellen wird. Im Bezirk Kermanschah sind vor einigen Tagen dreitausend Mann Luren eingetroffen und haben sich mit den dort befindlichen türkischen Truppen vereinigt.

Die indischen Truppen von Flandern nach Mesopotamien.

Die Londoner „Daily Mail“ meldet aus Jao am Persischen Meerbusen, daß die Indier, die in Flandern gekämpft haben, jetzt nach Mesopotamien übergeführt wurden. Das schottische Perthshire-Regiment, das auch dahin geht, verlor bis jetzt 1500 Mann. Von dem ursprünglich kriegsfähigen Regiment blieben nur zwei Offiziere und 200 Mann zur Reformation übrig.

Der Krieg zur See.

Ein holländischer Dampfer durch eine Mine beschädigt.

Die Amsterdamer Blätter melden, daß der niederländische Dampfer „Thuban“ an der britischen Küste auf eine Mine fiel. Man glaubt, daß er inlande sein wird, unter eigenem Dampf Rotterdam zu erreichen.

Ein Dampfer „Thuban“ ist in Blohds Register nicht verzeichnet. Offenbar handelt es sich um den Dampfer „Tubantia“ des holländischen Blohd, ein Schiff von 13 900 Tonnen, das auf der Holland-Amerika-Route regelmäßig verkehrt.

U-Boote im Golf von Biskaya.

Spanische Schiffe melden, daß im Golf von Biskaya U-Boote und Minen gesichtet wurden. Zwei spanische Schiffe sind seither durch Minen gesunken.

Dampfer von einem Flugzeug bombardiert.

Der in Hull angekommene Dampfer „Carlo“ meldet, daß er unweit Dover von einem deutschen Flugzeug mit Bomben bedroht wurde. Sechs Bomben fielen in die Nähe des Schiffes und veranlaßten, als sie auf dem Wasser explodierten, so hohe Wellen, daß das Schiff fast aufrecht stand.

Allgemeine Kriegsnachrichten.

549 467 Mann britische Gesamtverluste.

Die durch Reuter wird eine amtliche Londoner Zusammenfassung veröffentlicht, wonach die gesamten britischen Verluste an Getöteten, Verwundeten und Vermissten auf allen Kriegsschauplätzen bis 9. Januar 24 122 Offiziere und 525 345 Mann betragen.

Seit dem 23. Dezember hat sich die Zahl der britischen Gesamtverluste um 21 240 Mann vermehrt.

Die britischen Schiffsverluste vom 4. 8. 14 bis 31. 10. 15.

Das Londoner Handelsamt gibt bekannt, daß in der Zeit vom 4. August 1914 bis 31. Oktober 1915 274 britische Dampfer mit einem Gesamtinhalt von 542 648 Tons durch Englands Feinde zum Sinken gebracht wurden, ferner 19 Segelschiffe mit insgesamt 15 542 Tons und 227 Fischereifahrzeuge mit 14 104 Tons.

England — Portugals Verderb.

Ueber die Vorgänge in Portugal erhält der „Pester Lloyd“ von besonderer Seite folgende Schilderung: Seit 2 Monaten vollzieht sich eine teilweise Mobilisierung der portugiesischen Landarmee. Die Marine ist unter der Leitung englischer Offiziere an Kriegsschulung. Anfangs wurde die Notwendigkeit der Entsendung von Truppen nach den aufständischen afrikanischen Kolonien vorgeschlagen. Das Volk erkennt indessen den wirklichen Zweck der Mobilisierung: Portugal soll an der Seite Englands in den Weltkrieg hineingezerrt werden. Die Landstucht Tausender von Weibspflüchtern beweist den tiefen Widerwillen des Volkes gegen ein solches Abenteuer. Bei den Landtruppen dauern die Übung unausgesetzt an. Dreimal schon waren größere Truppenmengen bereit, um bei Morgengrauen an den in der Lajomünbung ankernden Transportschiffen eingeschifft zu werden mit der Bestimmung, den Garnisonen in Malta, Gibraltar und Ägypten zugeteilt zu werden. Jedoch mußte die Einschiffung unterbleiben, weil die Truppen beim Ausmarsch zu meutern begannen. Die Marine war den Engländern willfähriger.

Für vier Millionen Schaden in Paris.

Die verheerend die Bomben der Rebellen in Paris gewirkt haben, kann man aus folgender Meldung der „Dtsch. Kriegssat.“ aus Genf entnehmen: Die vorläufige Pariser Schadensschätzung, die sich nur auf Privatgebäude bezieht, schwankt zwischen drei und vier Millionen. Die Besitzer der fünfstöckigen zerfallenen Häuser sind Gesellschaften.

Die die „Habas“-Agentur meldet, hat der Munizipalrat beschlossen, einen Kredit von 20 000 Franc zur Unterstützung der durch den Luftkiffanack betroffenen Familien bereitzustellen. Auf dem Friedhof „Bere la Gasse“ wird den Opfern ein eigenes Grabgewidmet werden.

Luftangriff auf Durazzo.

Die der „Corriere della Sera“ aus Durazzo vom 26. meldet, sind tags zuvor über Durazzo mehrere österreichische Flieger erschienen und haben eine Anzahl Bomben abgeworfen, welche einige hölzerne Häuser im Stadtteil in der Nähe des Strandes zerstörten. Die Militär-Lager außerhalb der Stadt seien nicht getroffen worden. Die Flieger warfen auch Aufrufe ab, in denen die lokalen Flüchtlinge aufgefordert wurden, sich nicht einzuschiffen, um weiteren Gefahren entgegenzutreten, sondern nach Serbien zurückzukehren, wo sie ruhig leben könnten. Die Einschiffung der Serben und die Auslieferung der Materialien dauert fort. Am 25. abends ist die Abreise der französischen Truppen aus Stutari eingetroffen, worauf wurde vom General Milner und von Essad-Pascha über sie eine Truppenkontrollen abgehalten.

Selbstverständlich dürfen es, da es sich um eine beträchtliche Fliegeranreise handelt, nur einige hölzerne Häuser sein, die zerstört wurden. Der Corriere verleiht wie die „Dtsch. Kriegssat.“ bemerkt, allerdings zu erwidern, daß es in der Nähe des Strandes in Durazzo hölzerne Häuser überbaut nicht gibt. Es befinden sich dort nur kleinere Realisationsgebäude und — was erst recht verwunderlich ist — Kasernen. Schon zu Wiesls Zeit wurden die Gebäude am Strande als Unterkunft für die Militär ausgebaut und bei dem in Durazzo herrschenden Plagmanack haben Essad und die Italiener sicherlich nicht geäußert, sie mit ihren Mannschaften zu belegen. Ob daher die zerstörten Holzhäuser nicht vielleicht doch in Wirklichkeit besetzte Kasernen waren?

Ein fünfte Monzioschlacht?

Der Schweizerische Pressetelegramm meldet aus Mailand: Das Wiederentreffen des Königs an der Front wird neben einer Reihe anderer wichtiger Anzeichen als der Beginn der fünften Monzioschlacht gedeutet, welche seit Oktober von Italien planmäßig vorbereitet wurde.

Italienische Landung in Rhodos.

Nach Meldungen, die in Budapest aus Bukarest eingetroffen sind, landeten zwei italienische Divisionen auf der Insel Rhodos.

Locales und Provinzielles.

Geisenheim, 1. Febr. Am heutigen Tage feiert der Direktor der Rgl. Lehranstalt, Herr Geheimrat Professor Dr. Bortmann sein 25jähriges Amtsjubiläum als Beamter dieser Anstalt. Der Genannte trat am Februar 1891 als Nachfolger von Professor Müller-Thurg als Vorstand der pflanzenphysiologischen Versuchsanstalt der Rgl. Lehranstalt ein und übernahm vom 1. April 1904 ab die Leitung der Anstalt.

S Geisenheim, 1. Febr. Aus dem uns vorliegenden Jahresbericht des hiesigen Kranken- und Sterbevereins das Rechnungsjahr 1915 entnehmen wir das Folgende:

a) die Einnahmen:

Rassenbestand am Ende des Vorjahres Mt.	156,20
Beiträge zur Sterbefasse	181,50
Beiträge zur Krankenlasse	1922,80
Zinsen	322,50
Abhebungen an der Sparkasse	1874,85
Sonstige Einnahmen	194,-
Summa Mt.	4651,85

ten.

luste.

ner En-
hen Be-
hen auf
Offizien

er brit.
rt.

14 bis

daß in

halt von

nen ge-
samt

104 Pa-

.

er, Bes-
ng: Se-

istie

ee. Die

gere an-
gelegt de-

en afri-
nt indest-

al soll

neige

en Weh-

Volles

en bauer-

aren ge-

trauen zu

hissen zu

u werben

weil die

men. Die

.

elline b-

der Mel-

nehmen

sich nur

drei um

ergerste

er Mumi-

10 Fran-

iffanark

em Krie-

mes Gra-

.

azzo von

erere An-

abl Rom

in Stadt

in Mistis-

worden

die sei-

ht elen-

sonden

in Bönne-

fung von

Orteitum

ffen tot

ab-Pals-

.

um eine

höhere

veratit

zu erwöl-

1300 Sol-

dort m-

recht de-

de Jette

fi für de

erscheide

erlich nicht

Ob die

in die

.

elbet an

er Anst-

gebeut

vorberet

der Bu-

divisiom

.

Age für

Regierung

stabilität

at am

er-Zburg

uchstat

April 19

.

ortliegend

vereins

Folgen

.

156,20

181,50

1922,80

322,65

1874,85

194,-

4851,98

b) die Ausgaben:

Sterbegelder	Mt. 200,-
Krankenunterstützungen	2678,75
Honorar für Ärzte	427,50
Verwaltungskosten	112,20
Kapitalanlage	974,85
Summa	Mt. 4393,30

Barer Kassenbestand am Ende des Jahres Mt. 258,62.
Der Verein zählte am Jahreschluß 111 aktive und 4 un-
aktive Mitglieder.

• Weisenheim, 1. Febr. Die Frühjahrskontrollver-
sammlungen werden nach einer Veröffentlichung im Arme-
verordnungsblatt auch in diesem Jahre abgehalten.

M Aus dem unteren Rheingau, 1. Febr. Der
1915er baut sich, wie voraussehen war, auf dem Lager
recht gut aus. Er ist ein eleganter, selbständiger Wein, der
auch alle sonstigen Eigenschaften eines hervorragenden Jahr-
ganges besitzt. Der Umstand, daß im vorigen Jahre die
Rebstöcke hier nicht sehr voll hingen — man rechnete durch-
schnittlich einen halben Herbst — hat die Güte der Trauben
und des Weines vorteilhaft beeinflusst. Die 1915er Rhein-
gauer Weine dürften meistens auf dem Wege der Versteiger-
ung abgesetzt werden. Großes Interesse bringt man in
Fachkreisen u. a. der Weinversteigerung des Vorjahres
Wingervereins entgegen, welche am 12. April stattfindet und
ausschließlich 1915er Naturweine bringt. Diese ist eine der
bedeutendsten und zugleich die erste der Rheingauer Wein-
versteigerungen.

• Rom Rhein, 31. Jan. Der im Binger Loch-
fahrwasser festgefahrene und gesunkene große eiserne Schlepp-
tahn „Gottvertrauen“ bildete gestern das Ziel zahlreicher
Wanderer, die dieses Schauspiel besichtigen wollten. Der
Rahn, der eine Breite von etwa neun Metern haben mag,
liegt wie festgemauert in den Felsenriffen, sodaß auch die
gewaltigen Wogen des Rheines, die er regelrecht im Laufe
hindert und hemmt, ihn nicht zu bewegen vermögen. Das
Schiff dürfte vollständig mit Wasser gefüllt sein. An zwei
Stellen liegt es so tief, daß die Fluten darüber hinbrechen.
Es dürften dies die Stellen sein, an denen sich die Brüche
des Schiffes befinden. Der Bugpriel liegt vielleicht acht
Meter von der Ufermauer entfernt der Stern mit dem über
das Wasser ragenden „Kuf“, der Schifferwohnung mitten
in den Felsen. Vom Stern des Schiffes bis hinüber nach
der Mauer des neuen Fahrwassers brechen und überstürzen
sich hohe, gewaltige Wogen. Es ist ein gewaltiges Bild,
das der ohnmächtig den Fluten preisgegebene Schiffserie
zeigt, während hinter ihm durchs neue Fahrwasser die lange,
lange Kette der anschließenden Schleppzüge vorüberzieht.
In Bingen und rheinthalwärts im Gebirge liegen hunderte
und aberhunderte von Schiffen und Booten, die warten
und harren müssen bis die Reihe an sie kommt, durch das
neue Fahrwasser zu fahren oder abgeschleppt zu werden.
Der festliegende Rahn bildet ein ganz gewaltiges Hindernis
für den Schiffsverkehrs.

• Frankfurt, 31. Jan. Der Zigeuner Wilhelm Ebender,
der, wie erinnerlich, im Jahre 1912 den Förster Romanus
in Kämmerzell bei Fulda ermordete und seit dieser Zeit ver-
folgt wird, ist in Sittart in Holland verhaftet worden.
Er ist bereits in ein deutsches Amtsgerichtsgefängnis über-
geführt worden. Auf die Ergreifung des Mörders, der
noch mehrere Straftaten auf dem Kerbholz hatte, war eine
sehr hohe Belohnung ausgesetzt. Ebender hat sich einige
Zeit lang im nördlichen Teil des Regierungsbezirks Wies-
baden herumgetrieben, besonders in den ausgedehnten Wal-
dungen an der hessischen Grenze im Kreis Biedenkopf. Als
ihm der Boden infolge der fortgesetzten Streife zu heiß
wurde, vermutete man bereits, daß er sich nach Belgien
oder Holland durchgeschlagen haben würde. Sein Bruder
ist bereits vor längerer Zeit in Mainz verhaftet worden.

• Hanau, 30. Jan. Am Ufer des Altmains wurde
die 25jährige Bauernochter Vabette Dillig von Hallstadt
mit eingeschlagenem Schädel tot aufgefunden. Die Leiche
war außerdem noch durch Messerstiche furchbar zugerichtet.
Als der Tat dringend verdächtig wurde der eigene Bruder
der Ermordeten, der 29jährige Oekonomensohn Georg Dillig,
verhaftet. Die Beweise gegen ihn sind so erdrückend und
seine Angaben so widersprechend, daß an der Schuld kaum
mehr gezweifelt werden kann. Als Grund der Tat wird
angenommen: Der Bruder wollte ein Mädchen in der Nähe
bei Hallstadt heiraten, und auch die Ermordete beabsichtigte
zu heiraten, sobald ihr Verlobter aus dem Felde zurückge-
kehrt wäre. Hierwegen kam es zwischen den Geschwistern
wiederholt zu heftigen Auseinandersetzungen, insbesondere
aber wegen der Uebnahme eines zweiten Anwesens in
Hallstadt, das der Mutter gehört.

• Darmstadt, 30. Jan. Die 17 Jahre alte Anna
Piaß, Tochter eines hiesigen Bäckermeisters, ist als sie er-
fuhr, daß ihr Bruder infolge großen Blutverlustes fast besinn-
ungslos in einem Lazarett in Nordfrankreich daniederlag, als-
bald nach dem Lazarett abgereist und hat die Blutübertragung
von sich auf den Bruder vornehmen lassen, wodurch dessen
Leben gerettet wurde. Das tapfere Mädchen wurde jetzt
durch den Großherzog ausgezeichnet.

• Aus Rheinhessen, 28. Jan. Das milde Wetter
wurde zur möglichen Förderung der Weinbergsarbeiten
benutzt. Der Schnitt der Reben kann natürlich nicht ganz
so schnell vollzogen werden, wie dies zu wünschen ist, da
die in dieser Arbeit am besten bewanderten Arbeitskräfte
fehlen, immerhin wird von den Frauen und Töchtern der
Winger, die an den Rebschnittkursen teilgenommen haben,
auch auf diesem Gebiete mader gearbeitet. Der 1915er be-
findet sich im ersten Abstieg. Er weist sich als ein guter,
kräftiger Wein aus. Die Verkäufe haben einen erheblichen
Umsatz erreicht. Es wurde schon viel 1915er gekauft und
fortgesetzt werden Abschlüsse vollzogen. Die Preise befinden
sich ständig im Steigen. Für das Stück 1915er wurden
zuletzt bezahlt in Altheim 750 Mt. Guntersblum 675—700
Mt. Gau-Bickelheim 820 Mt. Arnsheim 640—650 Mt.,
Weßhofen 680—700 Mt., Fahrenheim 750 Mt., Nadenheim
1000 Mt., Rierheim 1500—1600 Mt., Mettenheim 625
Mt., Wolfenheim 600—620 Mt., Vendersheim 700 Mt.,
Nieder-Saulheim 600—625 Mt., Schinsheim 600 Mt.,
für das Stück 1915er Rotwein im allgemeinen 850—950
Mt. Das Stück 1912er Weißwein kostet in Altheim
640—660 Mt.

• Von der Nahe, 30. Jan. Der bekannte Archi-
tekt Bobo Ebhardt, der Vorsitzende der Vereinigung zur
Erhaltung deutscher Burgen, der die Hohenloheburg in den
Boggen und die Marksburg bei Braubach am Rheine
wiedererbaut und hergestellt hat, der Architekt des Kaisers,
befindet sich im Nabetale und unterzieht die Ebernburg
einer gründlichen Besichtigung.

• Calcum (Rheinland), 30. Jan. Gestern Vormittag
gegen 10 Uhr fuhr bei dichtem Nebel Gilzug Nr. 23, der
anscheinend das Haltesignal überfahren hatte, auf den in
der Einfahrt in dem Ueberholungsgeleis 3 in Calcum be-
griffenen Lazarettzug V 2. Hierbei wurden nach den bis-
herigen Feststellungen von dem Gilzug ein Reisender getötet,
der Lokomotivführer erheblicher, der Lokomotivheizer und
vier Reisende leichter verletzt. Aus dem beschädigten Wagen
des Lazarettzuges wurden ein Toter und 47 Verwundete
herausgeschafft. Wie viele hiervon schwer oder leicht ver-
wundet wurden und wie weit die Verletzungen auf den
Zusammenstoß oder frühere Verletzungen im Felde zurück-
zuführen sind, muß näher festgestellt werden.

Neueste Nachrichten.

TU Berlin, 1. Febr. Dem „Berl. Tzbl.“ wird aus
dem R. und K. Kriegspressequartier gemeldet: Außer der
großen Beute, die den in Stutari einrückenden R. und K.
Truppen in die Hände fiel, wurden dort weiter gefunden:
zwei Geschütze, vier Maschinengewehre und viel Gewehre.
In San Giovanni di Medua wurden große Vorräte von
Kupfer, Messing und Aluminium gefunden. Einige Trans-
portschiffe waren dort vor dem Einrücken unserer Truppen
vom Feinde versenkt worden. In Alessio wurde ein
Flugzeugmotor und viel Artilleriemunition erbeutet.

TU Amsterdam, 1. Febr. Wie man hört, wird sich
der Justizminister Orly mit dem Amsterdamer Staatsan-
walt in der Frage besprechen, ob das niederländische Straf-
gesetzbuch die Handhabe zu einer Strafverfolgung des
Eigentümers der in einer Reihe anrüchtiger Skandale ver-
wickelten Amsterdamer vierverbandsfreundlichen Zeitung
„Telegraf“, Goldert, bietet.

TU Haag, 1. Febr. Die heutigen Londoner Blätter
besprechen den Zeppelinangriff auf Paris und heben hervor,
daß bei dem unsichtigen Witter in einer Höhe von 10 000
Fuß der Angriff unmöglich bestimmten militärischen Ein-
richtungen oder Gebäuden gegolten haben könne. Trotz der
Enttäuschung machte die Feststellung, daß Frankreichs
Hauptstadt für gesichert gegolten habe, während London
als mehrbros betrachtet wurde, eine gewisse Schadenfreude
in den Erörterungen geltend.

TU Rotterdam, 1. Febr. Wie aus London gemeldet
wird, hat Scotland Yard eine Bekanntmachung erlassen,
worin folgendes gesagt wird: Alle Londoner Parla-
mentsmitglieder unter Führung von Frederik Banbury, T. Wiles
und andere haben Lord Ritchener und Lord Balfour auf
dem Kriegssamt einen Besuch abgestattet, um mit diesen
über die Londoner Verteidigungsmaßnahmen gegen Luftan-
griffe sich zu beraten. Es sei den Ministern überbracht
worden, daß im Publikum über diese Frage große Angst
herrsche, besonders bei dem jüngsten deutschen Fliegerangriff
und die bisher bestehenden Abwehrmaßnahmen einer
bitteren Kritik unterworfen worden seien.

TU Paris, 1. Febr. Davaas meldet aus Bukarest:
Ministerpräsident Bratianu erklärte dem italienischen
Gesandten, daß die auswärtige Politik Rumäniens keine
Änderung erfahren werde.

TU Wien, 1. Febr. Wie das „Neue Wiener Jour-
nal“ indirekt aus Petersburg erfährt, wurden von der
russischen Polizei bei zahlreichen Dumaabgeordneten Haus-
suchungen vorgenommen, zu dem Zweck, die in der letzten
Zeit aufgetauchte Friedenspropaganda zu durchkreuzen. In
Petersburg wurden 80 Personen verhaftet.

TU Bukarest, 1. Febr. Zwischen der rumänischen
Zentralverkaufskommission für Getreide und der entsprechen-
den Einkaufsstelle der Mittelmächte begannen Verhandlungen
die sich, wie es heißt, auf 100 000 Waggons alten und
neuen Mais sowie anderen Getreides beziehen.

TU Kopenhagen, 1. Febr. Der Londoner „Observer“
berichtet aus Athen, die Bierverbandsgeandten hätten einen
neuen gemeinschaftlichen Schritt bei Skuldis unternommen
und die sofortige Demobilisation der griechischen Armee
verlangt. Nach Pariser Zeitungsnachrichten ist Griechen-
land jetzt vollständig blockiert. Kein Schiff läuft in einem
griechischen Hafen ein oder aus, ohne untersucht zu werden.
Korinth ist für griechische Zivilpersonen völlig gesperrt.

TU Lugano, 1. Febr. Der in Retimo verhaftete
deutsche Staatsangehörige Walter Malfeter war früher
Konful und jetzt Vertreter von Krupp.

TU London, 1. Febr. Ein Exchange-Telegramm
meldet aus Paris, in Marinetreifen verlautet, daß die
französische Regierung die an dem kleinasiatischen Gestade
gegenüber der Insel Castellorizo liegende Stadt Antiphirio
wo auch in den letzten Tagen eine Abteilung Marineinfanterie
eingeschifft wurde, zur Basis für ihre neuen, bedeutungs-
vollen Operationen zu machen beabsichtigt. Man spricht
von Operationen gegen die kleinasiatische Küste.

TU London, 1. Febr. Zu den Unruhen in Portugal
melden „Central News“, nach einem Telegramm aus
Lissabon sind in allen Städten Portugals große Aufrände
ausgebrochen, wie verlautet, infolge der unerschwinglichen
Lebensmittelpreise. Eine große Anzahl von Geschäften
namentlich Bäckereien wurden geräumt. Kornmagazine
wurden von der Bevölkerung gestürmt. In Lissabon wurden
55 Personen, die an den Unruhen teilgenommen hatten,
verhaftet, 100 Personen wurden verwundet.

TU Konstantinopel, 1. Febr. Auf dem großen
Bajesid-Platz, vor dem Kriegsministerium in Stambul,
werden morgen in aller Frühe drei Hochverräter das ver-
diente Ende finden. Zwei Griechen aus Daridja am Golf
von Smid, die den englischen Unterseebooten im Marmara-
meer Nachrichten und Proviant hatten zukommen lassen
und ein Armenier aus Erzerum, der für die Russen arbeitete,
Defektionen begünstigte und eine antitürkische Agitation in
den Grenzgebieten betrieb. Sie werden in aller Öffent-
lichkeit mit Sonnenaufgang durch den Strang hingerichtet
werden.

Privat-Telegramm der Geisenheimer Zeitung. WTB Großes Hauptquartier, 1. Febr. Westlicher Kriegsschauplatz.

In der Nacht zum 31. Januar versuchten
kleine englische Abteilungen einen Hand-
streich gegen unsere Stellung westlich von
Messines (Flandern). Sie wurden gänzlich
zurückgeworfen, nachdem es ihnen an einer
Stelle vorübergehend gelungen war, in
unseren Graben einzudringen.

Bei Fricourt (östlich von Albert) hin-
derten wir durch Feuer den Feind an der
Besetzung eines von ihm gesprengten
Trichters. Nördlich davon drangen deutsche
Patrouillen bis in die englische Stellung
vor und kehrten mit einigen Gefangenen
ohne eigene Verluste zurück.

Südlich der Somme verloren die Fran-
zosen im Handgranatenkampf noch weiteren
Boden.

Westlicher Kriegsschauplatz. Keine besondere Ereignisse.

Balkan-Kriegsschauplatz.
Eines unserer Luftschiffe griff die Schiffe
und die Depots der Entente im Hafen
von Saloniki mit beobachtetem gutem Er-
folg an.

Oberste Heeresleitung.

WTB Berlin, 1. Febr. Eines unserer Luft-
schiffgeschwader hat in der Nacht vom 31. Januar
zum 1. Februar Dock, Hafen und Fabriken in und
bei Liverpool und Birkenhead, Eisenwerke und
Hochöfen bei Manchester, Fabriken und Hochöfen
von Nottingham und Chessild, sowie große Industrie-
anlagen am Humber und bei Great Harmonth aus-
giebig mit Spreng- und Brandbomben belegt.
Überall wurden starke Wirkungen durch mächtige
Explosionen und heftige Brände beobachtet. Am
Humber wurde außerdem eine Batterie zum Schweigen
gebracht. Die Luftschiffe wurden an allen Plätzen
heftig beschossen, aber nicht getroffen. Sämtliche
Luftschiffe sind trotz der starken Gegenwirkung
wohlbehalten zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Betreffend:

1. Beschlagnahme und Bestandser-
hebung von Web- und Wirkwaren;
2. Beschlagnahme und Bestandser-
hebung von Bekleidungs- und
Ausrüstungsstücken für Heer, Marine
und Feldpost;
3. Preisbeschränkung im Handel mit
Web-, Wirk- und Strickwaren;
4. Bestandserhebung von tierischen
und pflanzlichen Spinnstoffen (Wolle,
Baumwolle, Flachs, Ramie, Hanf,
Jute, Seide) und daraus herge-
stellten Web-, Wirk- und Strick-
garnen

sind am 1. Februar 1916 Bekanntmachungen für den
Festungsbereich Mainz erlassen worden. Der genaue
Wortlaut kann in den amtlichen Veröffentlichungen und
bei den Amtsstellen eingesehen werden.

Grundstücks-Verpachtung.

Donnerstag den 3. Februar 1916, nachmittags
2 Uhr, wird der

Pfarrei-Acker im Tal (Pfläner)

in 4 abgeteilten Parzellen von je ca. 35 Meterruten auf
9 Jahre öffentlich meistbietend an Ort und Stelle ver-
pachtet.

Geisenheim, den 29. Januar 1916.

Der kath. Kirchenvorstand.

Holz-Versteigerung.

Donnerstag den 3. Februar d. J., vormittags
9 1/2 Uhr anfangend, kommt im Geisenheimer Stadtwalde,
in den Distrikten „Hinterer Rössel“ und „Jungehag“
folgendes Gehölz zur Versteigerung:

- | | |
|-------------|---------------------------------|
| 55 Rmt. | Eichen-Scheit- und Knüppelholz, |
| 209 " | Buchen-Scheitholz, |
| 487 " | " " Knüppelholz, |
| 251 " | " " Reifernknüppelholz und |
| 2500 Wellen | an liegenden Reifern. |
- Der Anfang wird im Rössel, Distrikt 29, gemacht.
Geisenheim, den 26. Januar 1916.

Der Magistrat.

J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Baumstüben!

In großer Auswahl kyanisierte und imprägnierte
Baumstüben von 2 1/2 Meter Länge schon zu 25 Pfg.
das Stück und höhere Preise für verschiedene Längen
und Dicken, alle Sorten Weinbergspfähle und
Weinbergstübel, gefäumte Schwarten u.

Gregor Dillmann, Geisenheim.

Aus Anlaß unseres
Silbernen Ehe-Jubiläums

sind wir in hohem Maße aus allen Kreisen mit Aufmerksamkeiten bedacht worden, wofür wir hiermit unsern herzlichsten Dank aussprechen.

Karl Simon u. Frau
Katharina geb. Hartmann.

Geisenheim, den 1. Februar 1916.

 Wir bitten auch in diesem Jahre, die zum Abschluß eingelieferten **Sparkassenbücher** von jetzt ab gegen Rückgabe unserer Empfangsbescheinigungen gefl. **abholen** zu wollen.

Vorschuß- & Creditverein in Geisenheim
eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpf.
Dorff. Schlüter.

F. J. Petry's Zahn-Praxis

Gegründet 1898 **Bingen a. Rh., Neubau Mainzerstr. 5^b/10**

Neu! Petry's Patent-Gebissfesthalter. Deutsches Reichspatent. Oberersatzstücke mit diesem Sauger gefertigt, halten unbedingt fest. Die **Petry Patent-Festhalter** können auch in jedes alte Gebiss Oberersatzplatte angebracht werden. Preise billigt! Spezial: Goldkronen aller Systeme. Unsichtbare Porzellan-Plomben. Schmerzloses Zahnziehen in Narkose. Füllen der Zähne und Reinigen nach den neuesten Erfahrungen der Wissenschaft.



Danksagung.

Für die beim Hinscheiden und bei der Beisetzung unseres geliebten, unvergesslichen Töchterchens und Enkelchens

Maria

uns von so vielen Seiten bewiesene herzliche Teilnahme und die zahlreichen Blumenspenden sprechen wir unsern innigsten Dank aus.

Familie Dr. Joseph Franke
Familie Hermann Weil senior.

Cöln a. Rh. und Geisenheim i. Rheingau, den 31. Januar 1916.
Machabierstr. 51

Zum Besten der Kriegsfürsorge!

Sammlung erprobter Kochanweisungen für die Kriegsküche

Merk-Büchlein 52 Seiten stark — Mehr als 100 Anweisungen

 Preis 50 Pfg. 

Geschäftsstelle der „Geisenheimer Zeitung“.

Kognak

per Literflasche Mark 3.—
Hotel, Restaurant, Cafe
„Zur Linde“. Telefon 205

Frisch eingetroffen!
Prima Murfia-
Blut-Apfelsinen
Zitronen

Ohsena-Extrakt
in 1/4 und 1/2 Pfd.-Dosen
per Dose 60 und 1.10

Ohsena-Bouillon-Würfel
3 Stück 10 Pfg.

Ripinger Runkelhonig
in Pfd.-Paketten zu 50 Pfg.

Honigpulver
Geleepulver

Naturreller Apfelgelee
und Marmeladen
bei G. Dillmann, Marktstr.

Heft- und
Streuftroh

ist fortwährend zu haben bei
G. Dillmann.

Ein Lehrling

gesucht per 1. März.
B. Levitta — Modes
Rüdesheim.

Die Ware wird täglich knapper und teurer!

Nur durch aussergewöhnlich billige und frühzeitige grosse Einkäufe und unsere augenblicklich ganz gewaltigen Vorräte sind wir in der Lage, unsere Kundschaft

== noch aussergewöhnlich billig zu bedienen. ==

Weisse Waren

welche im Februar besonders gern gekauft werden, haben wir auch in diesem Jahre in ganz großer Auswahl auf Lager genommen und stellen dieselben von

Mittwoch, den 2. Februar

an zum Verkauf.

==== Es bietet sich hiermit noch eine günstige Gelegenheit, ====

Damen- und Kinder-Wäsche :: Weiß- und Baumwollwaren

Handarbeiten, Schürzen, Korsetts, Modewaren, Stickereien, Spitzen,

:: Vorhänge, Gardinen, Teppiche, Kleiderstoffe und Seidenstoffe ::

auch für späteren Bedarf noch sehr vorteilhaft einzukaufen und empfehlen wir dringend, diese günstige Kaufgelegenheit zu benutzen.

Leonhard Tietz: Akt.-Ges.
MAINZ.